



Kessel auf Rädern: So kamen die Heizungen zum Kunden

Heiß begehrt

Im Bauboom des ausgehenden 19. Jahrhunderts stattete Rietschel & Henneberg Fabriken, Hotels und Banken mit Heizungs- und Belüftungssystemen aus – europaweit

von *Tania Estler-Ziegler (BBWA)*



Zugang zum Wirtschaftsarchiv

Die Bestände des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs (BBWA) können eingesehen werden. Kontakt und Infos: bb-wa.de



Hermann Rietschel (1847–1914, linkes Bild) gilt als „Vater der Heizungs- und Klimatechnik“. Mit Rudolf Henneberg (1845–1909) gründete er im Jahr 1872 das erfolgreiche Unternehmen

Sich „der Grenzen des Expertentums bewusst zu sein und doch unermüdlich in seinem Fach besser werden, das ist die Aufgabe, die jeder ... bewältigen muss.“ – so das Motto von Hermann Rietschel, der als „Vater der Heizungs- und Klimatechnik“ gilt.

Bevor er zu diesem wurde, studierte Rietschel an der Gewerbeakademie Berlin Maschinenbau und eröffnete 1871 einen Installationsbetrieb. In dieser Zeit lernte er wohl den Ingenieur Rudolf Henneberg kennen, der dabei war, ein Gutachten für die Stadt Berlin über Zentralheizungen in städtischen Gebäuden auszuarbeiten, und damit prädestiniert für eine Zusammenarbeit war.

Am 1. Juli 1872 gründeten die beiden in der Brandenburgstraße 80/81 in Kreuzberg die Firma Rietschel & Henneberg. Unternehmenszweck war die Ausstattung von privaten sowie Verwaltungs- und Fabrikgebäuden mit Gebäudetechnik. Dazu gehörten Belüftung und Klimatisierung, aber auch Rohrleistungs-, Heizungs- und Feuerungsanlagen – und sogar zentrale Staubsaugeranlagen. Im Bauboom der neuen Reichshauptstadt vergrößerte sich der Betrieb rasant. Das Unternehmen bestückte u. a. die Sarotti-Fabrik in Berlin, das Kaiserliche Patentamt Berlin, Hotels und Banken in Berlin, Dresden, Wiesbaden sowie zahlreiche Städtische Kliniken. Zunächst gab es eine Zweigniederlassung in Dresden, aber sehr schnell auch in anderen deutschen und europäischen Städten, u. a. in Wien, Bukarest, Istanbul und Helsinki.

Anfang der Achtzigerjahre des 19. Jahrhunderts zog sich Hermann Rietschel aus dem Unternehmen zurück. Er wurde Berater für die öffentliche Verwaltung, organisierte die erste deutsche Hygieneausstellung in Berlin 1883 und wurde 1885 zum Professor für Ventilations- und Heizungswesen an die TH Berlin berufen.

Um 1904 wurde der Betrieb in eine GmbH umgewandelt, die nach dem Tod von Henneberg im Jahr 1909 von unterschiedlichen Gesellschaftern geleitet wurde. Um 1919 beschäftigte die Firma mehr als 600 Mitarbeiter. 1937 wurde Hamburg zur Zentrale. Nach dem Zweiten Weltkrieg zog die Berliner Zweigstelle in die Markgrafenstraße 10 unweit der Sektorengrenze in direkter Nachbarschaft zum Axel Springer Verlag. Im Jahr 1963 arbeiteten dort 130 Mitarbeiter, der Jahresumsatz betrug vier Mio. Mark. Hundert Jahre nach der Gründung wechselte Rietschel & Henneberg an den Friedrich-Olbricht-Damm 64 in Charlottenburg, wo das Unternehmen bis kurz nach der Jahrtausendwende existierte. ■